

13. IV. 1918

7

* („Rindfleisch im Ueberfluß.“) In den gestrigen Berichten über den Nahrungsmittelmarkt war zu lesen, daß Rindfleisch „weiterhin“ im Ueberfluß vorhanden sei. Leider nicht auf deinem Tische, lieber Leser! Aber auf den Märkten und bei den Fleischbauern, bei denen sich das übriggebliebene Fleisch zu Bergen häufte. Man durfte sich an dem Anblick erquicken, es aber nicht kaufen, sondern mußte sich mit seinen vorgeschriebenen 20 Dekagramm pro Kopf und Woche begnügen. Und sich mit dem, was ihm vorgeschrieben wird, zu begnügen, ist jetzt oberste Pflicht eines jeden Staatsbürgers — nämlich, wenn er es nicht ändern kann. Die Erfahrungen gerade der letzten Tage haben gezeigt, daß, wie schon so oft, auch diesmal mit einer Verordnung weit übers Ziel hinausgeschossen wurde. Die Rindfleischgewaltigen von Wien — wir sind in der betreffenden Hierarchie zu wenig bewandert, um sie näher bezeichnen zu können — sind von einem halben Kilogramm, das sich bisher jedermann täglich auch zu wiederholten Malen beschaffen konnte, ohne Uebergang zu 20 Dekagramm pro Kopf und Woche gelangt, der Fleischverbrauch wurde dadurch außerordentlich gedrosselt und bedeutende Quantitäten blieben übrig. Als man sie am nächsten Tag auf den Markt brachte, waren sie infolge der warmen Temperatur zumieist nicht mehr frisch, oft sogar ungenießbar, was häufig zu Streit und lärmenden Auseinandersetzungen führte. Denn wenn man ohnedies nur eine so geringe Fleischmenge erhält, sollte sie doch zum mindesten tadellos sein. Alle diese und ähnliche Unannehmlichkeiten könnte man, insbesondere in dieser schweren Zeit, der Bevölkerung ersparen. Das heißt, klipp und klar gesagt, diejenigen, welche so einschneidende Verordnungen, wie beispielsweise die jüngste, das Rindfleisch betreffende, veranlassen, hätten die ernste Pflicht, eine solche Frage vorher zu studieren, alle Möglichkeiten zu erwägen und zu prüfen und müßten mit aller gebotenen Sorgfalt verhüten, das Publikum mit Ent-

schlüssen zu überraschen, die schon nach kurzer Dauer sich als verfehlt erweisen. Am Schlusse unfres gestrigen Berichtes heißt es, daß „infolge der eingebrachten Beschwerden und Tumulte die Marktkommission aufs neue darüber beraten wird, unter welchen Umständen und in welchen Mengen der Verkauf des Rindfleisches durchzuführen sei“. Die Beschwerden und Tumulte hätten aber unterbleiben können, wenn die Marktkommission gewußt hätte, daß ihre ursprünglichen Verfügungen nur das Gegenteil des von ihr beabsichtigten Effektes hervorgerufen müssen und daß statt der Rindfleischentziehung Rindfleisch im Ueberfluß vorhanden sein werde.